

Schwarzwaldverein hat noch viel vor

Wandern, Hock und Tauschbörse

Schon viele Wanderkilometer hat der Schwarzwaldverein Bad Dürrheim im Jahr 2014 bereits zurückgelegt. Und gerade in diesen Tagen zeigt das 150-jährige Bestehen des Hauptvereins, wie attraktiv und vielseitig das Vereinsleben gestaltet wird.

Bad Dürrheim. Wandern erfreut sich immer größerer Beliebtheit, da dabei doch die sportliche Betätigung mit der Freude an der Natur verbunden ist. Gerade mal eine Stunde Autofahrt ist Freudenstadt im Nordschwarzwald entfernt.

Am 17. August wandert der Schwarzwaldverein von Baiersbronn-Friedrichstal über das Bärenschlössle, den Langenwaldsee und den Kienberg zu Deutschlands größtem Marktplatz. Dabei ist den Wanderern am Ende der Tour genügend Zeit gegeben, um in einem der vielen Cafés und Gaststätten Einkehr zu halten.

In entgegengesetzter Richtung, in den Südschwarzwald nach St. Märgen führt eine Tour am 31. August. Dabei werden die Hirschbach- und die Zweribachfälle nicht ausgelassen.

Gerade schon traditionell findet auch in diesem Jahr wieder eine historische Stadtwanderung mit dem 1. Vorsitzenden des Heimatvereins, Jürgen Kauth am 14. September statt. Bad Dürrheim ist so reichhaltig an Geschichte, dass Jürgen Kauth noch viele Führungen mit neuen Schwerpunkten durchführen kann.

Ein Jahreshöhepunkt ist dann Mit-

te September die Wanderwoche im schweizerischen Wallis. Diese Reise ist bereits seit langem ausgebucht, haben die Eheleute Glauch doch schon in den Vorjahren bewiesen, wie perfekt und vielseitig sie diese Wanderreisen durchführen.

Ende September stehen drei Vulkanberge im Hegau auf dem Wanderplan des Vereins. Besonders im Herbst hat man dann meist herrliche Fernsicht zu den Alpen.

Die Abschlusstouren im Wanderjahr bilden dann am 12. Oktober eine Wanderung vom Höllental zum Himmelreich und die alljährliche Schlachtplattenwanderung am 26. Oktober. Nicht zu vergessen die Kaffeeahrt am 9. November, bei der die Wanderschuhe zu Hause bleiben dürfen. Neben den aufgeführten Wandertouren gibt es dann noch die monatlichen Seniorenwanderung, die in die nähere Umgebung führen.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit kann der Schwarzwaldverein am 8. November mit der Tauschbörse in Einklang bringen. Damit leistet der Verein einen wesentlichen Beitrag, das Müllaufkommen in der Region zu verringern. Alle Wanderrouten werden jeweils rechtzeitig in der NECKARQUELLE ausführlich veröffentlicht sowie in den verschiedenen Aushangkästen – unter anderem am Vereinsheim in der Salinenstraße, am Gasthaus Krone und im Aushangkasten an der oberen Friedrichstraße. Auch über die Homepage des Vereins (www.sv-bd.de) sind die Wanderbeschreibungen ersichtlich. eb



Eine Wandergruppe des Schwarzwaldvereins Bad Dürrheim bei einer der beliebtesten Wandertouren. Foto: Privat



Die Jahrhunderte alte Tradition der Kräuterweihe wurde auch am Freitag – Mariä Himmelfahrt – in der katholischen Gemeinde St. Johann gepflegt. Foto: Leo Stellfeldt

Kräuter gegen den Blitz

Katholiken: Ritual der Kräutersegnung für Haus und Stall

Alljährlich findet am Fest Mariä Himmelfahrt in den katholischen Kirchen das Ritual der Kräutersegnung statt. Unterschiedliche Kräuter werden zu Sträußen gebunden und dann zur Kirche mitgebracht, um sie segnen und weihen zu lassen.

Bad Dürrheim. Auch ohne klassische Zierblumen haben die Bewohner Bad Dürrheims am Freitag ihre Sträuße aus Kräutern in ihre Kirche St. Johann getragen – wie jedes Jahr am 15. August, Mariä Himmelfahrt. Dort wurden die prachtvollen gebundenen „Kräuterbüschel“ geweiht.

Die Gläubigen hatten die Kräuter gesammelt, sieben und mehr, getrocknet, um dann mit anderen Essenzen mit heilender Wirkung verarbeitet. Die geweihten Kräuterbüschel werden im Haus und teilweise im Stall aufbewahrt, um Krankheit und andere Katastrophen abzuwenden. Bei schweren Gewittern werden einige Kräuter ins offene Feuer geworfen, um Blitz und Unwetter abzuwehren. Bei kranken Menschen wurden die Kräuter in den Tee gege-

ben. Nach der Weihe nahmen die Kirchgänger mit nach Hause und werden sie kopfüber zum Trocknen aufgehängt.

Typische Kräuter wie Alant, Echtes Johanneskraut, Wermut, Beifuß, Rainfarn, Schafgarbe, Königskerze, Kamille, Thymian, Baldrian, Eisenkraut sowie verschiedene Getreidesorten sind zu einem Büschel gebunden.

Pfarrer Paul Heizmann segnete die Büschel, sprach ein Gebet und besprengte sie mit Weihwasser.

In seiner Ansprache sagte der Pfarrer, wenn nun auf den Äckern und Feldern geerntet werde, was aufgegangen und gereift sei, da möge sich vielleicht schon der eine oder andere fragen, ob bei ihm auch alles aufgegangen sei und alles zur Ernte komme, was gesät worden sei. Jeder wisse auch um das Unfertige und nicht zur Ernte gekommene in seinem Leben neben all dem, was zur Blüte und Reife gekommen sei und auch Früchte getragen habe. Da bleibe doch auch Unreifes und Unvollendetes neben dem Gelungenen.

Am meisten erfahre der Einzelne das Unfertige und Bruchstückhafte

physisch an seinem Körper. Man habe Sehnsucht nach Ganzheit und erlebe doch Hinfälligkeit und Zerfall, fuhr der Pfarrer fort. Aber, wenn man in das Leben von Maria hineinschaue, dann sei vieles nicht aufgegangen oder zur Ernte gekommen. Sie musste mit ihrer Familie das Schicksal der Flüchtlinge teilen, sie musste das Scheitern und den Tod ihres Sohnes am Kreuz erleben. Das heutige Fest zeige, dass Gott in der Lage sei, was nicht aufgegangen sei und auch nicht zur Ernte gekommen sei, zu sammeln und zu bündeln meinte der Pfarrer. „Gott wird das auch bei uns tun, er wird die Bruchstücke unseres Lebens sammeln und zusammen fügen“, fuhr er fort.

Bei den Fürbitten halfen die Erinnerung an verschiedene Heilkräuter die Bitten zu formulieren: „Baldrian beruhigt und führt zur inneren Ruhe. Mach uns stark in den Stürmen des Lebens. Mit Arnika heilen Wunden schneller. Sei bei allen Menschen, die unter Schmerzen leiden und hilflos sind. Wermut steht für Bitterkeit und Schmerz. Stehe den Trauernden bei und führe die Verstorbenen zum ewigen Leben.“ edt

Abenteuer heißt auch, auf gutes Wetter zu hoffen

Vergnügliche Stunden am Salinensee: „Regionentheater aus dem schwarzen Wald“ spielt gekonnt Tom Sawyer

Vergnügliche Stunden erlebten die Besucher der Bühnenaufführung „Die Abenteuer der Tom Sawyer“ am Salinensee. Das Ensemble des „Regionentheater aus dem schwarzen Wald“ spielte gut mit viel Herzblut die lustigen Szenen.

Bad Dürrheim. Offiziell hieß das gespielte Theaterstück „Die Abenteuer der Tom Sawyer“ nach einem Roman von Mark Twain. Indes hätte es auch an den Titel daran angelehnt die „Abenteuer des Regionentheater aus Simmersfeld-Altensteig“ lauten können. Das erst im Vorjahr gegründete Theater ist die Idee von Andreas Jendrusch und Markus Schlüter. Mit der Verwirklichung leben Jendrusch und sein Schauspielensemble einen Traum, der nach den ersten gelungenen Aufführungen in Simmersfeld und Freiburg offenbar aufzugehen scheint.

Zum Abenteuer mit seinen Risiken gehört auch, dass das Schauspiel nur wenige Minuten kurz vor der Aufführung noch „auf der Kippe“

stand, denn große und graue Regenwolken standen am Samstagabend noch über dem Bad Dürrheimer Salinensee.

Gemeinsam mit dem für die Kur und Bäder GmbH verantwortlichen Organisator Martin Schlenker prüfte Jendrusch per I-Phone die Wettervorhersagen, um mit viel Bauchweh dann doch die Aufführung zu starten. Schlenker hatte noch kostenlose Plastikregenschutzmäntel verteilen lassen sowie wärmende Decken offeriert, sodass die hochsommerliche „Novembervorstellung“ einfach gestartet wurde. Wer wagt gewinnt – das Wetter hielt. Warm um die Herzen wurde den 110 Zuschauern schon allein ob der gelungenen Vorführung und auch des Salinenseeambientes.

Auf dem wandlungsfähigen Terrain konnten die Lausbuben-geschichte optimal umgesetzt werden, die im Mark Twains Roman in der Mitte des 19. Jahrhunderts irgendwo am des Mississippi spielt. So wandelt sich das Bühnenbild zur Veranda, auf welcher etwa brachial mit Bindfäden ein Zahn gezogen wird, einen

Vorgarten, an welchem der Gartenzaun gestrichen werden muss, zur Kirche, zum Friedhof, zum Gerichtssaal und schließlich, mit Tüchern geschickt verknüpft, in die McDouglas-Höhle.

Protagonisten des Stücks sind der Waisenjunge Tom, der bei seiner Tante Polly zusammen mit seinem braven Halbbruder Sid lebt. Tom schwänzt gern die Schule, prügelt sich und treibt sich am liebsten mit seinem besten Freund Huckleberry Finn herum.

Für Tom und Hucky stellte der Auftritt in Bad Dürrheim eine Art Heimspiel dar, denn die Darsteller Max Denecker und Florian Klausmann stammen aus Schonach und aus Villingen. Das Lied „Die Gedanken sind frei“ – auch mit der ersten misslungenen deutschen Revolution 1848 verbunden, wurde eingangs und zum Ende des Stücks von Huckleberry Finn in der Musikstilrichtung des Blues intoniert.

Damit verbunden war ein versteckter Appell der Theatermacher, Kindern Freiheiten für eigene Abenteuer zuzugestehen. mg



Gekonnt spielten die Mitglieder des Regionentheaters aus Simmersfeld-Altensteig am Salinensee Mark Twains „Tom Sawyer“. Foto: Martin Gruhler